

Prolog

Den Wandel als inspirierende Herausforderung leben.

Viele Branchen, so auch der Finanzdienstleistungssektor, unterliegen einem starken Wandel. Geschäftsmodelle, Leistungen, Produkte und Prozesse befinden sich in einer Transformationsphase und müssen kritisch analysiert und neu bewertet werden. Auch bei der Aargauischen Kantonalbank (AKB). Bankratspräsident Dieter Egloff und Direktionspräsident Dieter Widmer blicken auf ein spannendes Jahr zurück.

Dieter Egloff, Dieter Widmer, die AKB weist 2019 – trotz einem sehr anspruchsvollen Umfeld – das zweitbeste Jahresergebnis ihrer Geschichte aus. Wie ist es Ihrem Team gelungen, das Jahr erfolgreich zu gestalten?

Dieter Widmer: Für uns war es wichtig, dass wir in der Umsetzung der Strategie vorwärtskommen. Dieses Ziel haben wir erreicht. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Fokussierung der Kundenberatung und im Ausbau unserer Hauptbankbeziehungen. In beiden Bereichen waren wir erfolgreich, was sich unter anderem in den deutlich gestiegenen Depot-Neugeldern zeigt.

Dieter Egloff (lacht): Und dem Bankrat ist es hervorragend gelungen, diese Bemühungen nicht zu verhindern.

Besteht nach einem erfolgreichen Jahr die Gefahr, dass sich der Wille zur Veränderung und die Projekt-

entwicklung und -umsetzung abschwächen?

Widmer: Das Gegenteil ist der Fall. Erfolg macht hungrig, umso mehr im Wissen, dass wir auf dem richtigen Weg sind und Erfolge sehen können. Die Motivation, auch im neuen Jahr nicht nachzulassen, spüre ich bei unseren Mitarbeitenden jeden Tag.

Egloff: Wir haben in den letzten drei Jahren viele Projekte und strategische Initiativen ins Leben gerufen und erfolgreich umgesetzt. Es stehen aber immer wieder neue wichtige Projekte an. So überprüfen wir beispielsweise im Jahr 2020 die Gesamtbankstrategie. Ich freue mich hier auf eine intensive Diskussion zwischen Bankrat und Geschäftsleitung. Die Arbeit geht uns definitiv nicht aus und das Ziel bleibt gleich: Wir wollen unsere Kunden auch in Zukunft begeistern.

Mit welchen Massnahmen kann der Bankrat das Management bei der Erreichung seiner Ziele unterstützen?

Egloff: Es gibt sehr viele unterstützende Massnahmen. Ich kann gar nicht alle aufzählen. Nur so viel: Es beginnt bereits mit der Hinzuwahl von neuen Mitgliedern in die Geschäftsleitung. Dem Bankrat muss es gelingen, die richtigen Persönlichkeiten zu berufen. Diese sollen unterschiedliche Kompetenzen in das Gremium einbringen, aber erfolgreich als Team funktionieren. Um dies zu unterstützen, gewichtet beispielsweise der Bankrat für die Bonuszumessung die Gesamtbankziele stärker als die Bereichsziele oder die individuellen Ziele.

Widmer: Als Direktionspräsident einer regional tätigen Bank ist es mir wichtig, dass die Mitglieder des Bankrats gegen aussen Präsenz zeigen und auch den persönlichen Kontakt zu unseren Kunden pflegen. Und natürlich muss laufend ein intensiver Dialog zwischen dem Bankrat und der Geschäftsleitung geführt werden. Nur so können wir gemeinsam unsere Ziele erreichen.

"Die Motivation, auch im neuen Jahr nicht nachzulassen, spüre ich bei unseren Mitarbeitenden jeden Tag."



Schliesst das Geschäftsjahr 2019 mit dem zweitbesten Resultat ihrer Geschichte ab: die Aargauische Kantonbank.

Wie geht die AKB mit dem allgegenwärtigen Thema Nachhaltigkeit im ökologischen, ökonomischen und sozialen Umfeld um?

Widmer: Natürlich bewegt uns dieses Thema, weshalb wir unsere Ausrichtung laufend überprüfen. Die AKB stellt sich momentan auf den Standpunkt der Freiwilligkeit und Transparenz. Der Kunde soll entscheiden, welche Anlagen er in seinem Portfolio haben möchte. Wichtig ist, dass die AKB sinnvolle, nachhaltige Alternativen zu herkömmlichen Produkten anbietet. Die Unternehmenskultur und die Ethik in unserem Geschäftsmodell sind zusätzlich wichtige Elemente

im täglichen Arbeiten. Als Bank, die zu 100% dem Kanton gehört, ist in unserem Leistungsauftrag festgehalten, dass die AKB die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Kantons sowie auch die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen muss. Das machen wir auch mit Sponsoringmassnahmen in den Bereichen Sport, Kultur, Wirtschaft und Nachhaltigkeit.

Egloff: In der Gesamtbankstrategie wird dem Thema natürlich auch Rechnung getragen. Nachhaltigkeit hat bei der AKB als Bestandteil der Unternehmenskultur eine lange Tradition, die verankert und anerkannt ist. Im ökologischen Umfeld verbessern

wir beispielsweise unseren eigenen Fussabdruck laufend und reduzieren unsere CO₂-Emissionen. Zudem kompensiert die AKB seit 2013 ihren CO₂-Ausstoss über die Stiftung Fair Recycling, die sich für den Klima- und Umweltschutz einsetzt.

Sprechen wir über die Nachhaltigkeit der Mitarbeiterzufriedenheit. Sie ist ein wesentlicher Erfolgstreiber. Was tut die AKB konkret für ihre Mitarbeitenden?

Widmer: Wir haben uns im Jahr 2019 auf zwei Themen fokussiert. Zum einen auf die Unternehmenskultur unter dem Aspekt, wie wir miteinander um-

gehen. Die AKB pflegt eine menschen- und leistungsorientierte Kultur. Zum anderen haben wir die Attraktivität der AKB als Arbeitgeberin weiter gesteigert und viele Verbesserungen in den Bereichen Arbeitszeitmodellen und -formen erzielt. Last but not least bin ich auch stolz darauf, dass die AKB die gesetzlich geforderte Lohngleichheit erfüllt.

Egloff: Ich bin in verschiedenen Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen als Verwaltungsrat tätig und darf feststellen, dass die Bank in diesem Bereich unglaublich viel für ihre Mitarbeitenden gemacht hat und weiterhin macht. Es ist dem Bankrat ein grosses Anliegen, dass die AKB eine attraktive Arbeitgeberin für alle Altersgruppen und Jobprofile ist.

Die AKB hat in einem anspruchsvollen Marktumfeld vieles umgesetzt und erreicht. Was waren 2019 Ihre Highlights?

Egloff: Die Bank hat den Regierungsrat im Hinblick auf die zu erwartenden strengeren Eigenmittelvorschriften (Basel III final) ersucht, über die nächsten 4 Jahre vorausschauend zusätzliche Eigenmittel von CHF 120 Mio. aufbauen zu können. Es hat uns alle sehr gefreut, dass der Grosse Rat mit Unterstützung des Regierungsrates dem Antrag ohne Gegenstimme zugestimmt hat.

Widmer: Mich hat gefreut, dass wir die Umsetzung unserer Strategie vorantreiben konnten. Wir sind auf dem richtigen Weg. Ich danke unseren Kunden für ihre Treue und unseren Mitarbeitenden für ihre ausgezeichnete Arbeit in einem sehr intensiven Jahr. Das Bankgeschäft ist ein Geschäft von Menschen für Menschen. Es braucht jeden Einzelnen. Wir sind

gut unterwegs und schauen mit Zuversicht ins neue Jahr.

Was möchten Sie auch noch mitteilen?

Egloff: Mit der Eröffnung unserer 32. Niederlassung in Spreitenbach haben wir ein weiteres Mal ein klares Bekenntnis zur Kundennähe abgegeben. Unsere interaktiven Geschäftsstellen sind Orte der persönlichen Begegnung, aber auch Zentren moderner, digitaler Möglichkeiten. Es ist dem Kunden freigestellt, ob er sich persönlich beraten lässt und/oder seine Bankgeschäfte selbständig über unsere digitalen Kanäle ausführt.

Widmer: Als Bank der Aargauerinnen und Aargauer haben wir ein grosses Interesse am Austausch mit der Regierung und den Parlamentariern, welche die Bewohner des Kantons Aargau als Eigentümer vertreten. Unsere Gespräche waren intensiv und bereichernd. Ich freue mich auch im neuen Jahr auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Ebenso freue ich mich auf viele Kundenkontakte, da diese immer einen guten Einblick in unsere Leistungsfähigkeit bieten.



2-Zonen-Konzept auf dem Prüfstand: neue AKB-Filiale in Zofingen.

"Unsere interaktiven Geschäftsstellen sind Orte der persönlichen Begegnung, aber auch Zentren moderner, digitaler Möglichkeiten."